

1. Mitteilen heisst Auswählen

Selektionsdruck bei Radio und Fernsehen ist stärker als bei Printmedien, weil erstere nur eine begrenzte Sendekapazität haben – Zeitungen können «nach Belieben» Seiten anhängen, aber ein Sendegefäß hat (normalerweise) eine festgelegte Dauer.

Konflikt: hohe Anforderungen, «umfassend», «vollständig» und «sachlich» zu berichten vs. Reduktion der Nachrichtenvielfalt

«Gefühl/Gespür» für Nachrichten? Nicht objektiv!

Mindestens so lebensnotwendig wie die Nachrichtenberichterstattung selbst ist das Wissen um ihre inneren Mechanismen, ihre Leistungen und Mängel. Berichterstattung kann niemals «umfassend» sein, erst das Selektionieren macht Teile der Komplexität zu Nachrichten.

Niklas Luhmann: «Kommunikation ist ein Prozess, der auf Selektion selektiv reagiert, also Selektivität verstärkt.» – Interessant ist, wie dies geschieht.

Jede Wahrnehmung/Stereotypisierung (Walter Lippmann) ist schon eine Interpretation der «Realität» (u.a. wegen «Unterbewusstsein» etc.)

Vor allem unter Druck ist Stereotypisierung überlebenswichtig (Journalist)

2. Kriterien der Selektion: Zum Stand der Nachrichtenforschung

Gatekeeperforschung (Redakteure als «Informations-Pförtner») —> Befunde:

1) Nachrichtenselektion ist teilweise abhängig vom «Subjektiven» (Erfahrungen, Erwartung...)

2) Auswahl wird bestimmt durch organisatorische und technische Zwänge

3) Auswahl ist häufig an den Berufskollegen, weniger an der Zielgruppe orientiert

4) Selektionskriterium: «Redaktionelle Linie»

5) Bereits die Nachrichtenlieferanten (Agenturen) betreiben Selektion, Redaktionen eher passiv [Grenzen der Gatekeeper-Forschung]

Faktoren im Nachrichtenfluss: (laut Einar Östgaard)

1) Vereinfachung (Verständliches wird bevorzugt)

2) Identifikation (Aufmerksamkeit des Publikums gewinnen, «Nähe», Personifizierung)

3) Sensationalismus (sex&crime; Konflikte, Emotionalität)

4) Diskontinuität (kurzfristige Ereignisse haben höheren Nachrichtenwert als lang anhaltende)

5) «Eigengewicht»/Kontinuität (Ereignisse, welche die Nachrichtenbarriere überwunden haben, werden eher wieder aufgegriffen)

—> Hypothesen: ~Übertreibung (S. 15)

Ereignismerkmale und Nachrichtenwert

Welche Ereignisse werden zu Nachrichten und welche nicht? 12 Faktoren (laut Johan Galtung und Mari Holmboe Ruge):

F₁: Frequenz

F₂: Threshold (Schwellenfaktor, Intensität)

F₃: Eindeutigkeit

F₄: Bedeutsamkeit (kulturelle Nähe, Relevanz)

F₅: Konsonanz (Erwartung, Wünschbarkeit); «<news> are actually <olds>»

F₆: Überraschung (Unvorhersehbarkeit, Seltenheit); im Gegensatz zu F4 und F5

F₇: Kontinuität

F₈: Variation (Komposition)

F₉: Bezug auf Elite-Nationen

F₁₀: Bezug auf Elite-Personen

F₁₁: Personalisierung (Reference to persons)

F₁₂: Negativismus

Wirkungsweise dieser Faktoren: 5 Hypothesen

- 1) Selektivität
- 2) Verzerrung (distortion)
- 3) Replikation
- 5) Additivität
- 5) Komplementarität

Fazit: Kaum bestätigte Hypothesen, bisher aber plausibelste und umfassendste Theorie.

Nachrichten prägen die Vorstellung von Politik

Vergleich zwischen Ereignis und Bericht

Kritik von Karl Erik Rosengren an der Nachrichten-Theorie von Galtung/Ruge: «Es ist nicht möglich, wirklich etwas über Unterschiede zwischen dem Bild der Welt in den Massenmedien und dem, «was wirklich geschah», auszusagen, wenn man nur Nachrichten untersucht; eine echte Vergleichsmöglichkeit ist nur gegeben, wenn man die Nachrichtenberichterstattung mit einer Medien-unabhängigen Beobachtung der Realität konfrontiert.» Ausserdem logische Unstimmigkeiten.

Seine Untersuchungen an Parlamentswahlen zeigen: Die Chance eines Ereignisses, berichtet zu werden, ist abhängig von der Wirtschaftskraft des Landes, in welchem es geschieht. – Wohl kaum auf andere Nachrichten als Parlamentswahlen ausdehnbare Theorie.

Standortbestimmung

Wahrscheinlich kann es keine einfache Formel geben, um das Selektionsverhalten zu erklären/Nachrichtenwerte zu bestimmen, weil so viele verschiedene Vorgänge Einfluss haben. Bisher haben sich alle empirischen Untersuchungen nur auf Ausschnitte beschränkt; es gibt ausserdem verschiedene Typen von Ereignissen und verschiedene Arten von Medien!

3. Theoretische Neuorientierung

Bisher immer Falsifikationsversuche (die von Medien vermittelte Realität stimmt nicht mit der «faktischen» Realität überein) – möglicherweise ungerechtfertigt, vielleicht sogar unmöglich: Sind denn nicht auch (durch Medien vermittelte!) «faktische Wahrheiten» nur Abbilder? (Quellenkritik)

Gibt es nicht dennoch «objektive» Tatsachen wie z.B. Parlamentswahlen, Sportereignisse etc.? Jein: Eine Nachricht ist weniger die Aussage, dass etwas geschehen ist, sondern vielmehr die Details/Hintergrundinformationen (was, wo, wann, ...)

—> Fragestellung muss geändert werden! Nachrichten sind eine Interpretation unserer Umwelt, sie konstituieren «Realität». —> Nachrichten sind eine Definition von Realität.

Nachrichtenwert

Nachrichtenwert ist eine journalistische Hilfskonstruktion zur Erleichterung der notwendigen Selektionsentscheidungen. Indikatoren: Umfang, Aufmachung, Platzierung.

Hypothese: «Je mehr eine Meldung dem entspricht, was Journalisten für wichtige und mithin berichtenswerte Eigenschaften der Realität halten, desto grösser ist ihr Nachrichtenwert.»

Nachrichtenfaktoren

Überarbeitung der Liste von Galtung/Ruge:

- 1) Zeit (Dauer, Kontinuität)
 - 2) Nähe (räumlich, politisch, kulturell; Relevanz)
 - 3) Status (regionale Zentralität, nationale Zentralität, persönlicher Einfluss, Prominenz)
 - 4) Dynamik (Überraschung, Struktur, Intensität)
 - 5) Valenz (Konflikt, Kriminalität, Schaden, Erfolg)
 - 6) Identifikation (Personalisierung, Ethnozentrismus)
- «Erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit»